

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 49

Artikel: Treu zum Schweizerdeutschen : die Schweizer Siedler von Helvetia in USA
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treu zum Schweizerdeutschen —



Heinrich Asper, Vater, der im Jahre 1869 mit Frau, drei Töchtern und vier Buben nach Helvetia kam, gehörte zu den ersten Siedlern. Heinrich Asper junior ist ledig geblieben. Er wohnt noch im alten Holzkästchen seiner Eltern, hat zwei Kühe, einen Wagen und einen Garten. Er spricht kein Schweizerdeutsch mehr und spricht fließend Amerikanisch. Unseren Berichterstatter zeigte er alte Bettgestelle, Krüge, Bettflaschen, Laternen, Brotsäcke und ein Gewehr — alles Gegenstände, die seine Eltern noch aus der Schweiz mitgebracht hatten.

Heinrich Asper, dont le père arriva à Helvetia en 1869 avec sa femme et ses sept enfants, est célibataire. Il demeure dans la vieille maison de ses parents. Quoiqu'il ne soit jamais allé en Suisse, il parle couramment le bernois.



Mitten im Dorf Helvetia steht ein weißes Häuschen: die Post. Die Postbeamte, Fräulein Huber, die schweizerdeutsch und englisch gleich gut spricht, betrachtet neben ihrer «Chrämerlaube»

Au centre du village Helvétia se dresse une petite maison blanche: la poste. La postière, Mlle Huber, parle couramment l'anglais et le suisse allemand et tient encore une petite épicerie.



Fraulein Metzner, Urgroßmutter schon lebte in Helvetia, aber sie selbst wirkt keineswegs amerikanisch. Nicht nur, daß ihre ungeschminkten Lippen ein reines Schweizerdeutsch sprechen, könnte sie dem Aussehen nach nicht eine in unseren Tälern gewachsene junge Stauffaderin sein?

La baissière de Mlle Metzner vivait déjà à Helvetia.

Unser Sonderberichterstatter Paul Senn hat eine Reise nach USA unternommen, die ihn in manchen verschwiegenen Winkel Nordamerikas geführt hat, wo er den Fäden, die zur Schweiz führen, nachgegangen ist. Die ZI freut sich, ihren Lesern die photographische Beute dieser Nordamerikareise in mehreren interessanten Bilderserien zeigen zu können.



Sein Name ist Werner Bürki. Als unser Berichterstatter ihm erzählte, daß einer gleichen Namens schweizerischer Schwingerkönig sei, bat er um Zustellung eines Bildes dieses Namensvetters.

Ce brave homme se nomme Werner Bürki.



Zwei Siedler, links Fritz Bürki aus Münsingen, rechts Gottfried Aegerter aus Langnau, die beide aus der Schweiz nach Helvetia eingewandert sind. Sie haben das alte Heimatland nie wieder verlassen, jedoch ihre Sprache ist unverdorben geblieben, und selbst Bürkis Großkünder redet ein heiterches altes Bernerdeutsch. Hier auf Strassen liegen hinter den beiden ältesten Männer, und wenn sie hier auf Besitzer anderer Bauernwesen sind, so verdanken sie das einzig und allein ihrem zähen Fleiß.

Deux colons, à gauche, Fritz Bürki, de Münsingen, à droite, Gottfried Aegerter, de Langnau. Grâce à leur laboure incessant, ils possèdent aujourd'hui de belles fermes.



Frau Huber (links), die Besitzerin des Gasthofes von Helvetia, ist über achtzig Jahre alt und erinnert sich noch an die alte Schweizer Heimat. Sie stammt aus Halden im Appenzell. Ihr verstorbener Mann war der Dorfschmied von Helvetia. Sie hat für jeden Besucher stets ein Zimmer im Gasthof bereit. Helvetia ist ein man sieht es am Feuer sitzen, in der Höhligkeit Schrift, Postamt, antrifft. Auch Frau Marti (rechts) ist achtzig Jahre alt. Sie ist mit Helvetia nicht mehr recht zufrieden, seit die Predigt in englischer Sprache abgehalten wird, denn obwohl sie länger als ein halbes Jahrhundert in U.S.A. lebt, kann sie nur schwach englisch. Ihr verstorbener Mann war Veteran des Befreiungskriegs 1861/65. Sie lebt gern im Dorf herum; ab und zu erhält sie Besuch von ihren Großkindern und Urgroßkindern, sie selber hat neun Kinder gehabt.

Mme Huber (à gauche), tenancière de l'hôtel d'Helvetia, est âgée de 80 ans et est originaire de Halden (Appenzell). Mme Marti (à droite) est de même âge de 80 ans. Depuis que les sermons se font en anglais, la bonne violette est contrariée, car elle ne parle que le suisse allemand. Son mari fut un vétéran de la guerre d'indépendance 1861/1865.

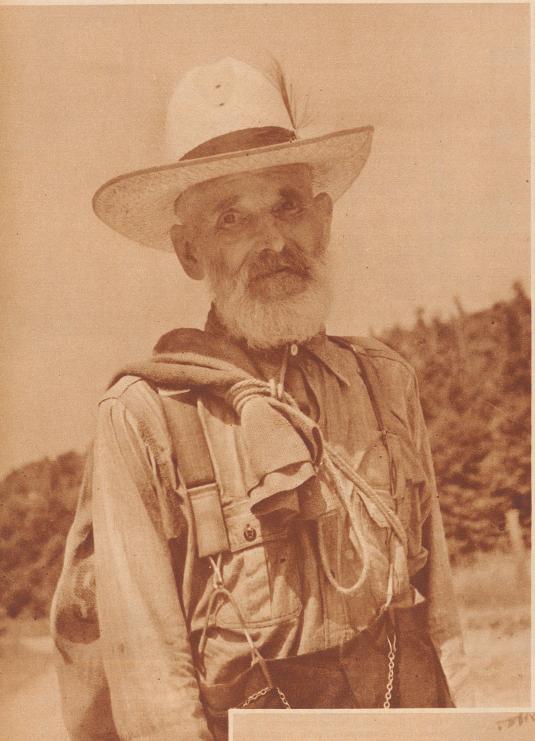


Weit abgelegen vom Dorf wohnt die Familie des jungen Paul Daetwyler, dessen Urgroßeltern einst aus Kanada nach Helvetia einwanderten. Als unser Berichterstatter an dem kleinen Bauernhaus vorbei, versteckten sich die Kinder. Dann erschien die Mutter. «Eh, das hätte jetzt nid trumt, daß da eine vo so wyt hir zu chunst!», Schreit sie. Und sie lädt uns ein, in ihr Haus zu kommen. Ein kleiner Raum, der nur durch einen Kamin und einen Tisch der Woche als Strafenarbeiter im Urwald. Sie haben hundert Acker Land, zwei Kühe, ein Pferd, eine Esel und Kaninchen, Füchse, Hasen, Hirsche und Bären hausen um ihr Heimwein herum. Die Kinder sind strohblond, blauäugig, etwas bleich. Frau Daetwylers Eltern wanderten in den siebziger Jahren nach Amerika aus.

La famille du jeune Paul Daetwyler habite loin du village. Six blonds enfants aux yeux bleus.

Tief drinnen im nordamerikanischen Staat West-Virginia, zwischen dichten bewaldeten Hügeln, vergessen von den Amtmännern und Konsulaten, leben Menschen — über dreißig Familien sind es — und wanderten. Sie haben das alte Heimatland nie wieder verlassen, jedoch ihre Sprache ist unverdorben geblieben, und selbst Bürkis Großkünder redet ein heiterches altes Bernerdeutsch. Hier auf Strassen liegen hinter den beiden ältesten Männer, und wenn sie hier auf Besitzer anderer Bauernwesen sind, so verdanken sie das einzig und allein ihrem zähen Fleiß. Sie sind Schweizer Isler, Jakob Halden, Ulrich Müller, Heinrich Aegerter, Jakob Marti und Gottfried Holzweg, die sich nach dem amerikanischen Bürgerkrieg gerettet haben. Ein Leben aufzu fassen, wie sie ihr Leben gestalten sollten. Weitere Menschen kamen dazu, teils sogar direkt aus der Schweiz. Fleiß, Sparsamkeit, angewandte Nächstenliebe, einfache Lebensführung ermöglichen es den Siedlern, aus den kargen schweizerischen Anfängen sich zu einem gewissen Wohlstand emporzuarbeiten. Von Anfang an war das Gemeinschaften auf Selbstversorgung eingestellt, und seit drei Generationen hat sie sich bewährt. Selbst die Handwerker, denen bei der Ansiedlung der Vorlage gegeben wurde, waren nicht alleine neben ihrem Betrieb auch Landwirte. Die eingeschlossenen Bauernstellen in einem Kreis von ca. 15 Kilometer zentriert auf ihren Landparzellen von 4 bis 40 Hektaren Größe. Das Dorf aber war und ist der Mittelpunkt aller. Wenn irgendwelche Fragen des Allgemeinwohles auftauchen, versammeln sich alle Erwachsenen im Dorfe und erledigen die Angelegenheit unter sich. Persönliche Nöte und Kummer mögen diese Menschen, die in weitem Umkreis für ihre vorbildlichen Charaktereigenschaften bekannt sind, ebenso kennen wie andere auch, aber auf jeden Fall sind sie ein lebendiges Beispiel dafür, daß schweizerisches Denken, schweizerische Eigenart, über Meere und weite Strecken Landes hinaus, durch Generationen hindurch bewahrt, segenspendend und fördernd wirken und wirken.

Die Schweizer Siedler von Helvetia in USA



Jeden Tag kommt Christian Engler, den Stock in der Hand, mit seinem Sack auf dem Rücken zur Posthalterin ins Dorf. 1855 in Hirschau geboren, kam er als Spender in die USA und Dach für eine schwere Jugend. Militärdienst machte er in der Schweiz; mit 29 Jahren fuhr er nach Amerika, kam nach Helvetia und wurde Bauer und Dachdecker. Im Jahre 1926 verlor er in New York sein Vermögen, jetzt wohnt er bei einem Tochtermann. Viele Kinder habe er nicht gehabt, klagte er unserem Berichterstatter, leider habe ich keine Zeit, um die Schweiz zu grüßen, sagte er beim Abschied. Gerne wäre er einmal zurückgekehrt und längst hätte er noch jetzt.

Tous les jours son bâton à la main et son sac au dos Christian Engler arrive à la poste. Il a connu une jeunesse pénible, fit le service militaire en Suisse et partit à 29 ans pour l'Amérique.



Hermann Schneider ist der letzte Schweizer, der nach Helvetia einwanderete, und zwar 1906. In den Kohleminen Virginias arbeitete er als Werkmeister, und vom Elsparsatz, den er hier in Helvetia verdiente, kaufte er sich ein Haus. In Helvetia verbrachte er aber ein Leben, das gar genug zu essen, wie die Gegend sei genau wie daheim in der Schweiz. Er ist der sogenannte Superintendent von Helvetia, besorgt die schriftlichen Arbeiten und hält Sonntagschule sowie Predigt, wenn der Pfarrer abwesend ist. 1912 war er einmal daheim in St. Gallen. Eines seiner Kinder hat kürzlich nach Florida geheiratet.

Hermann Schneider est le dernier arrivé à Helvetia. Avant 1906, il était comme tous les travailleurs utilisés dans les charbonnages de Virginie. Avec ses économies il acheta une ferme à Helvetia, dont il est devenu surintendant. Il remplace le pasteur et se charge à l'occasion du sermon.



Vor achtzig Jahren war das Seitental West-Virginias, in dem die Ortschaft Helvetia liegt, ein einziger dichter Urwald, bewohnt von Skunks, Hirschen, Schlangen, Bären und Wildkatzen. Die ersten Schweizer Siedler trafen hier im Jahre 1869 auf gedeckten Odsenwagen von Clarkburg her ein, und ihre ehemaligen Blockhäuser dienen ihren Nachkommen heute noch als Stallungen.

Il y a 80 ans, la vallée de la West Virginia, où se trouve la colonie Helvetia, n'était encore qu'une forêt vierge.



Georg Anderegg bringt hier den Feldarbeitern das Essen aufs Land. Er besitzt ein schönes Bauernwesen, hoch über dem Wald; Anderegg-Hügel heißt die Gegend. Er ist vor 59 Jahren in Helvetia geboren, wohin seine Eltern aus dem Toggenburg zogen, und er spricht ein wunderbares Toggenburgisch.

Georg Anderegg est dans la colonie, il y a 59 ans. Il possède une jolie propriété au-dessus de la forêt et parle le dialecte du Toggenbourg d'où venaient ses parents.



Ob es wohl noch eine Negerin auf der Welt geben mag, deren «Muttersprache» Appenzelital ist? Dora Huber ist die einzige Schwarze in Helvetia; sie wurde von Frau Huber aus einem Armenhaus als Kind übernommen und ist die Tochter ihres Hauses geworden. Unseren Berichterstatter wusch sie die Wäsche, und sie war in jeder Weise dafür besorgt, daß sich wohlfühlen sollte in Helvetia.

Une nègre appenzelloise! Dora Huber, l'unique noire d'Helvetia, est la fille adoptive de Mme Huber.

Les colons suisses d'Helvetia aux Etats-Unis

Au contraire de l'Etat de West Virginia, loin des consulats et de la civilisation moderne, vivent une trentaine de familles dont la langue est depuis le suisse alémanique. Helvetia, est le nom de la colonie fondée en 1869. Notre envoyé spécial, Paul Semm, a parcouru le nord des Etats-Unis en tous sens et la ZI se réjouit de pouvoir offrir à ses lecteurs plusieurs séries d'intéressantes photos prises sur le vif.



«Gang nume grad is Huus, dr Großvater wartert ufti», sagte die siebzehnjährige Irene Bürki zu unserem Berichterstatter mit der gleichen klangerfüllenden Stimme wie ihre ältere Schwester die Schule von Pickens besucht hatte und sich jetzt für das amerikanische Lehrerseminar vorbereitet. Sie ist ein tüchtiges Meitschi, die Küche ist voll von Gläsern, deren Inhalte sie eingekocht hat, und unser Berichterstatter schmunzelt noch heute in Gedanken an das gute Mittagessen, das ihm die zukünftige junge Lehrerin eigenhändig zubereitet hat.

Irene Bürki a 17 ans. Bien qu'elle ait suivi les classes de Pickens, elle parle le bernoi comme ses parents et grands-parents. Elle est maintenant à l'école normale.



Seit der Gründung Helvetia besteht die dortige Blechmusik, die sich heute aus den Groß- und Berggrößen zusammensetzt, unter einer gemeinsamen Fassade zusammen. Jeden Samstag kommen sie in einer Gemeindeschalle zusammen und spielen der Jugend von Helvetia zum Tanze auf. Was diesen Musikern zu ihrem eigenen Bedauern fehlt, sind Musikstücke aus der Zeit der Helvetia. Als der Berichterstatter, als unser Berichterstatter anwesend war, brachte ein Musikanter eine Schweizer Fahne mit, die aus dem Jahre 1869 stammt. Die Schaben haben ihr zwar arg zugesetzt, doch die Musikanten erklärten einstimmig, die Fahne müsse mit aufs Bild.

C'est depuis la fondation de la ville que la musique joue dans la salle communale et la fanfare dansait. Ce drapeau date de 1869 et il les mit à point parfaitement maltraité, il n'en reste pas moins l'emblème cher à tous.